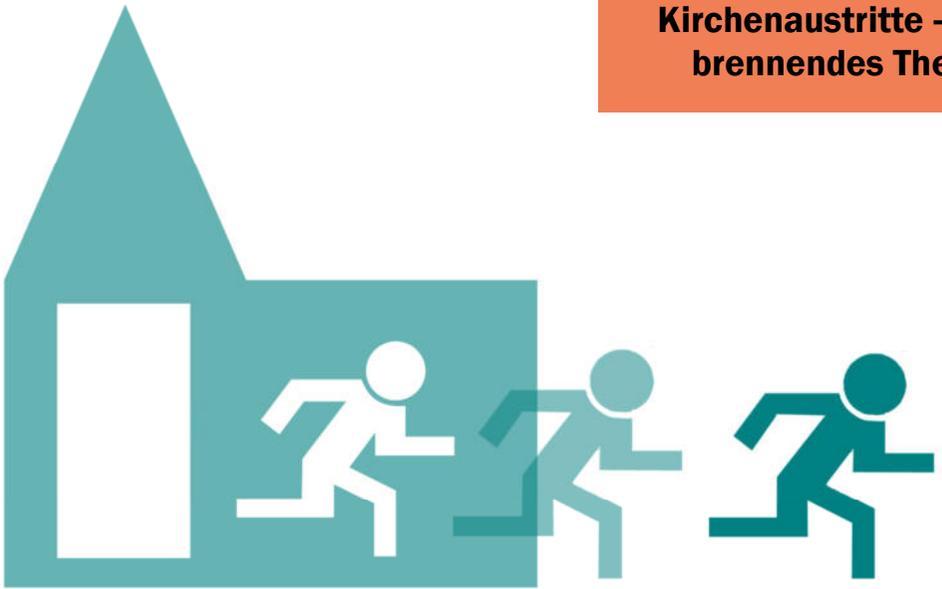


Gemeindebrief

**Kirchenaustritte - ein
brennendes Thema**



13. Juni bis 11. September 2022

www.erloeserkirche-rodenkirchen.de



Geistlicher Impuls	4
Aus dem Presbyterium	11
Dank an Familie Albrecht.....	11
Herzlich Willkommen, Frau Lustig.....	12
Blühe, wo du gepflanzt bist - Abschied von Pfarrerin Schnabel.....	13
Konfirmationen im Mai	14
Aus aktuellem Anlass: Hilfe für Menschen aus und in der Ukraine	16
Gottesdienste im Jahreslauf und im Lebenslauf	18
Musik in der Erlöserkirche	20
Kinder und Familie	25
Jugendliche	26
Erwachsene	27
Kunst trotz(t) Ausgrenzung in der Diakonie Michaelshoven	27
Mein spiritueller Rucksack	28
Senioren	30
Hilfebedürftige und Diakonie	32
Ansprechpartner und Kontaktmöglichkeiten	34
Presbyterium	36

Bild links: Eine menschenleere Kirche - die Zukunft unserer Kirchengemeinde angesichts der Kirchenaustritte? Das Foto zeigt den Blick vom Altar auf die Orgelseite der Erlöserkirche.

Impressum

Auflage: 3000 Stück

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Rodenkirchen;

Redaktion: Dr. Elke Glatzer, Barbara Mulack, Christiane Reich, Michael Mieke (verantwortlich)

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, Groß Oesingen

Bildnachweis:

Titelbild: Caroline Schnabel/Michael Mieke

S. 2: Michael Mieke

S. 4: Michael Mieke

S. 8: DEKT/Fabian Weiss

S. 12: Nele Lustig

S. 13: Caroline Schnabel

S. 15, 18, 19: Dr. Elke Glatzer

S. 16: Lukas von Zimmermann

S. 20 oben: Annika Bocks

S. 20 unten: Bernd Nahrendorf

S. 22: privat

S. 23: privat

S. 26: Michael Felten

Glaube braucht Gemeinschaft



Liebe Gemeinde,

86. Eine erschreckende Zahl. 86 Menschen sind im vergangenen Jahr aus unserer Gemeinde ausgetreten. Monat für Monat erhält das Presbyterium die aktuelle Liste der Austritte. Doch das Jahr 2021 hat alle erschüttert. In meiner über 30-jährigen Amtszeit hatten wir noch nie so viele Austritte zu verzeichnen. Als Leitungsgremium unserer Kirchengemeinde fragen wir uns: Was sind die Gründe für diese hohe Zahl an Austritten? Dem Presby-

terium fehlen darüber verlässliche Daten. Ich bin daher im Folgenden auf Mutmaßungen angewiesen, die sich jedoch aus persönlichen Eindrücken, Gesprächen und Beobachtungen speisen.

Persönliche Enttäuschung

In einigen Fällen kündigt sich ein Austritt an. Dann geht ein konkretes Ereignis voraus, zum Beispiel, dass ein evangelisch getauftes Kind keinen Platz in unserem Kindergarten erhalten hat.

Andere Menschen haben sich in den vergangenen zwei Jahren an den Corona-Maßnahmen unserer Gemeinde gestört. Bei dem Thema gab es gegensätzliche Meinungen: Die einen waren empört, dass wir durch die 3G-Regelung (2G an Weihnachten) Menschen aus unseren Gottesdiensten ausgeschlossen haben. Andere hingegen empfanden es als Skandal, dass wir in den Corona-Hoch-Zeiten überhaupt Gottesdienste in Präsenz angeboten haben. Als Presbyterium sind wir immer bemüht, die unterschiedlichen Interessen und Perspektiven miteinander zu vereinbaren. Dennoch sind manche Menschen nicht zufrieden mit unserer konkreten Arbeit. Sie vermissen vielleicht Angebote oder haben sich konkrete Hilfe gewünscht.

Der Austritt enthält dann die Bot-

schaft: Die Kirchengemeinde Rodenkirchen hat an einem für mich wichtigen Punkt meinen Erwartungen als Gemeindeglied nicht entsprochen.

Kritik an der Evangelischen Kirche insgesamt

Manchmal erfahre ich, dass ein Kirchenaustritt nicht direkt mit unserer Gemeinde, sondern mit der evangelischen Kirche allgemein zu tun hat. So haben sich in den Zeiten vor Corona beispielsweise manche Gemeindeglieder am Engagement der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bei der Rettung von Flüchtlingen aus dem Mittelmeer gestört. Freilich kenne ich auch in diesem Fall Gegenstimmen, die gerade der Meinung waren, die EKD tue hier viel zu wenig, um glaubwürdig zu sein.

Die Botschaft, die mit dem Austritt verbunden ist, lautet dann: Mit meinem Austritt protestiere ich gegen die Evangelische Kirche insgesamt - egal, was in meiner Kirchengemeinde vor Ort geschieht.

Finanzielle Belastung durch die Kirchensteuer

Ohne Zweifel ist die Kirchensteuer ein gewichtiger Grund für den Austritt. In Nordrhein-Westfalen beträgt sie neun Prozent von der Einkommensteuer. Die Coronazeit hat für viele Menschen finanzielle Belas-

tungen mit sich gebracht. So ist es nachvollziehbar, dass einige nach Wegen suchen, die persönliche Steuerlast zu verringern

Allerdings täuscht die monatliche Ersparnis bei denen, die ein regelmäßiges Gehalt beziehen. Bei der Einkommensteuererklärung ist Kirchensteuer als Sonderausgabe in voller Höhe absetzbar und mindert dadurch das zu versteuernde Einkommen. Wer austritt, spart also im Endeffekt nicht den vollen Betrag, der monatlich als Kirchensteuer vom Lohn oder Gehalt abgezogen wurde. Aber das macht sich erst in der Steuererklärung des nächsten Jahres bemerkbar.

Der Austritt aus finanziellen Überlegungen besagt: Ich sehe für mich in der Kirchenmitgliedschaft keinen Nutzen, der den finanziellen Aufwand rechtfertigen würde.

Kritik an der katholischen Kirche und am Kölner Erzbischof

Möglicherweise runzeln Sie jetzt die Stirn. Aber es ist doch auffällig: Die evangelischen Kirchengemeinden des Kirchenkreises Köln-Süd, die im Kölner Stadtgebiet liegen, hatten 2021 allesamt signifikant höhere Austrittszahlen als die Kirchengemeinden im Umland, also in Frechen, Wesseling, Kerpen und Brühl. Nun unterscheiden sich Bayenthal, Raderthal, Zollstock, Rondorf, Sürth

-Weiß und Rodenkirchen jeweils deutlich in ihrem Profil und in ihren Pfarrpersonen. Es ist schwer vorstellbar, dass jede dieser Gemeinden für sich so viele Menschen persönlich enttäuscht hat.

Bekannt ist auf der anderen Seite, dass das Erzbistum Köln im vergangenen Jahr ebenfalls eine Rekordzahl an Austritten zu verzeichnen hatte. Das legt nahe, dass Menschen eventuell mit ihrem Kirchenaustritt gegen „die“ Kirche protestieren. Wenn man einmal aufmerksam liest, hört und sieht, so bemerkt man, dass in den Medien gern von „der Kirche“ gesprochen wird, wenn die katholische Kirche gemeint ist. Ob das nun aus Unkenntnis oder mangelndem Willen zur Differenzierung geschieht, ist schwer zu sagen. Aber es kann sein, dass das bei Menschen, die in ihren Gemeinden vor Ort nicht sehr verwurzelt sind, den Eindruck verstärkt, dass „die“ Kirche eine Institution ist, der man keinesfalls angehören sollte, und dass sie dies mit ihrem Austritt bekräftigen wollen.

Persönlicher Nutzen fraglich

Schließlich dürfte noch eine andere Überlegung eine Rolle spielen: Was habe ich davon, wenn ich Mitglied der Evangelischen Kirchengemeinde Rodenkirchen bin? Wie profitiere ich davon?

- Sicher erleichtert die Kirchenmitgliedschaft zum Beispiel die Aufnahme in den Kindergarten unserer Gemeinde - aber in der Vergangenheit konnten wir längst nicht allen Kindern von Gemeindegliedern einen Platz garantieren (siehe Seite 4).
- Als Kirchenmitglied kann ich kirchlich heiraten. Andererseits gibt es genügend Angebote, eine Trauung auch ohne kirchliche Begleitung durchzuführen.
- Die Kirchenmitgliedschaft ermöglicht, dass jemand evangelisch beerdigt wird. Aber dies ist eine Perspektive, die mit Mitte oder Ende 20 wohl kaum eine Rolle spielt. Und außerdem gibt es da, wie auch bei der Trauung, viele sogenannte freie Redner, die gegen ein entsprechendes Honorar eine Zeremonie ganz nach den Wünschen derjenigen gestalten, die sie beauftragen.
- Und Gottesdienst? Das Bedürfnis danach scheint immer geringer zu werden. Zumal auch immer weniger Menschen eine eigene Anschauung davon haben, wie der konkrete Gottesdienst in ihrer Gemeinde denn nun aussieht. Außerdem wird an der Kirchentür nicht nach meiner Kirchenmitgliedschaft gefragt. Ich kann teilnehmen, ohne Mitglied zu sein.

Allerdings sind viele der genannten „Vorteile“, die in der Vergangenheit mit einer Kirchenmitgliedschaft verbunden waren, inzwischen auch ohne diese Mitgliedschaft den Menschen zugänglich geworden.

Wozu Kirchenmitglied sein?

Welche guten Argumente gibt es also für die Kirchenmitgliedschaft? Als Pfarrer begegnet mir häufig der Satz: „Glauben kann ich auch ohne Kirche.“ Das stimmt sicher auf den ersten Blick: Jede und jeder kann für sich an Gott glauben, religiös sein und benötigt dazu keine Institution Kirche. Das war ja eine der reformatorischen Einsichten, die Martin Luther in Konflikt mit der Kirche seiner Zeit gebracht haben: Für die Beziehung zu Gott braucht niemand eine vermittelnde Instanz.

Menschen sind soziale Wesen, auch in Sachen Religion

Es lohnt sich aber ein zweiter, gründlicherer Blick. Es ist kein Zufall, dass alle großen Religionen gemeinschaftsbildend sind. Das kann man evolutionär erklären: Überleben als einzelner Mensch ist in einer feindlichen Umwelt wesentlich schwieriger als in einer Gruppe. Die Menschen in frühen Zeiten mussten in Gemeinschaften leben, um zu überleben. Da lag es nahe, auch religiöse Riten gemeinschaftlich auszuüben.

Man kann es aber auch aus dem Wesen von Religionen heraus erklären: Religionen sehen, auf je unterschiedliche Weise, die Menschen in Beziehung zu etwas Göttlichem. Diese Bezogenheit verbindet die Menschen untereinander und lässt sie sich als eine Gemeinschaft erleben. Außerdem vermittelt eine religiöse Gemeinschaft Geborgenheit.

Wozu Kirchen gut sind

Kirchen entsprechen dem menschlichen Grundbedürfnis nach Gemeinschaft. Wir sind nun einmal soziale Wesen.

- In der Gesellschaft ist der Glaube meist Privatsache. Die Kirchen bieten einen Raum, in dem ich über etwas so Privates wie meinen Glauben und die damit verbundenen Fragen und Zweifel sprechen kann. Gerade in Krisenzeiten kann das Menschen ein Bedürfnis sein. In den Kirchen können sie sicher sein, dass es nicht peinlich ist, über Glaubensfragen zu sprechen.
- In einer Gemeinschaft fallen viele Dinge leichter - warum sonst setzen Unternehmen auf Teambuilding, also darauf, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich als Team erfahren und dann umso kreativer gemeinsam an Lösungen arbeiten?

- In einer Gemeinschaft trauen sich alle mehr zu. Nur wenige trauen sich, allein laut zu singen. Aber mit anderen gemeinsam gelingt es gleich besser. Und mit vielen zusammen kann es ein überwältigender Eindruck sein. Das erleben Fußballfans in vollen Stadien genauso wie Kirchentagsbesucher.
- In Krisensituationen merken viele Menschen, dass es gut tut, große Gefühle mit anderen zu teilen. Deshalb gibt es nach Katastrophen oft Gottesdienste oder in der aktuellen Situation Friedensgebete. Das gilt genauso für die Freude bei der Hochzeit oder der Taufe.
- In einer Gemeinschaft ist es leichter, auch einmal gegen den Strom zu schwimmen. Zum christlichen Glauben gehört das Eintreten für die Würde des Menschen und für den Schutz von Benachteiligten. Wie gut, wenn ich mit dieser Überzeugung nicht allein dastehe, sondern mich auf eine Gemeinschaft verlassen kann, die zur Not auch für mich eintritt.

Gemeinschaft als Kernkompetenz

Gemeinschaft ist unsere Kernkompetenz als Kirche. Immer schon kamen in den Kirchen Menschen zusammen, die sich sonst nie begegnet wären. Das kann anstrengend



Wir sind Teil einer großen Gemeinschaft - das erleben die Besucherinnen und Besucher der Evangelischen Kirchentage alle zwei Jahre (Foto: Dortmund 2019). Der nächste Evangelische Kirchentag findet übrigens 2023 in Nürnberg statt.

sein, aber es erweitert den Horizont und entspricht Gott, der jeden Menschen liebt und annimmt. Ihrem Ursprung nach sind Kirchen die Orte, an denen alle willkommen sind.

In unserer Gesellschaft geht es viel um das Individuum. Viele Menschen leben alleine, haben zugleich Angst vor Einsamkeit, arbeiten aber auch so viel, dass es schwierig ist, Kontakte zu knüpfen. Andere haben es aus gesundheitlichen Gründen schwer, nach außen aktiv zu werden. Die Kirchen mit ihrer langen Gemeinschaftstradition können dieser Vereinsamung etwas entgegenzusetzen.

Kirchen als Institutionen

Die Kirchen sind in Deutschland wichtige und große Arbeitgeberinnen. Vor allem Menschen mit Sozial- und Erziehungsberufen, aber auch mit Verwaltungsberufen oder mit handwerklicher Ausbildung werden von den Kirchen beschäftigt. Ganz zu schweigen von den Menschen, die eine speziell auf die Tätigkeit in den Kirchen bezogene Ausbildung oder ein Studium haben wie Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker oder Pfarrerinnen und Pfarrer. 2020 waren etwa 241.000 Menschen hauptamtlich in den evangelischen Kirchen in Deutschland beschäftigt und knapp 600.000 in den ver-

schiedenen diakonischen Einrichtungen. Auf katholischer Seite sind es noch etwas mehr Beschäftigte. Damit bieten die Kirchen Menschen Gelegenheit, ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Je größer eine Gruppe oder eine Organisation ist, desto mehr Einfluss kann sie nehmen. Das wird zwar in den Medien gerne kritisiert, doch darin unterscheiden sich die Kirchen nicht von den Gewerkschaften, den Parteien oder den Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Die Zeiten, in denen die Kirchen der Gesellschaft diktiert haben, was an Werten zu gelten hat, sind allerdings lange vorbei. Vielmehr konkurrieren die Kirchen mit den Werten und Überzeugungen, für die sie eintreten, mit anderen gesellschaftlichen Gruppen. Aber natürlich wird ihr Wort mehr gehört, wenn sie eine große Zahl an Menschen repräsentieren.

Kirchen als Orte gelebter Solidarität

Zu meinem Pfarralltag gehört es, dass ich fast jeden Tag unbürokratisch Menschen in Not helfe. Das geht nur, weil es andere Menschen gibt, die Kirchensteuer zahlen. Das Gleiche gilt für Kindergärten, Beratungsstellen, die Ausbildung von Notfallseelsorgerinnen und all die anderen Aufgaben, die die Kirche übernimmt. Zwar werden viele die-

ser Aufgaben vom Staat teilweise refinanziert, aber die Kirchen leisten dazu auch ihren eigenen Beitrag.

Um es am Beispiel unseres Kindergartens in Rodenkirchen zu verdeutlichen: Unsere Gemeinde hat das Gebäude errichtet und unterhält es, sie übernimmt die Verwaltung und die Verantwortung für das Personal. Und wir zahlen einen Trägeranteil zu den Kosten dazu, ganz zu schweigen von der ehrenamtlichen Arbeit der Presbyterinnen und Presbyter, die sich bei den Sitzungen mit allen Fragen, die den Kindergarten betreffen, beschäftigen und ihre Erfahrung und Ideen einbringen.

Das können wir nur, weil es Menschen gibt, die Kirchensteuern zahlen oder Geld spenden, und weil es Menschen gibt, die Zeit und Energie aufwenden und sich ehrenamtlich für die Kirche engagieren. Wer Kirchenmitglied ist, leistet somit einen wichtigen Beitrag für Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenslagen, die von den Kirchen unterstützt werden.

Sie haben es gemerkt, liebe Gemeinde: Wir sind auf Sie angewiesen. Wir sind dankbar dafür, dass Sie zu uns gehören und möchten uns dafür einsetzen, dass das so bleibt.

Ihr Michael Miehe

Sind Kirchen notwendig?

Theologiestudierenden begegnet, wenn sie sich mit den Kirchen als Institutionen beschäftigen, oft der Satz „Jesus kündete das Reich Gottes an, und gekommen ist die Kirche“. Formuliert hat dies der französische katholische Theologe Alfred Loisy im Jahr 1902. Man kann dies kirchenkritisch verstehen: Jesus hatte etwas ganz Anderes im Sinn als die Kirchen, die sich auf ihn berufen. Vielleicht wollte Loisy die Kirchen aber auch als eine notwendige Weiterentwicklung der Sache Jesu beschreiben.

Jesus hatte „Follower“

Die Jesusgeschichten im Neuen Testament stimmen darin überein, dass Jesus nicht allein durch Israel gezogen ist, sondern direkt am Anfang seines Wirkens einen Kreis von Menschen um sich gesammelt hat. „Jünger“ heißen sie in der Sprache Martin Luthers, was so viel bedeutet wie „Schüler“. Modern müsste man von „Followern“ sprechen, denn sie folgten Jesus im wörtlichen Sinne, gingen hinter ihm her, begleiteten ihn. Die Follower unserer Zeit bewegen sich hingegen nicht von der Stelle, sondern folgen ihren Idolen mit Hilfe von Klicks auf dem Smartphone.

Aus der Gruppe der Follower entstanden Gemeinden

Offenbar war das, was Jesus den Menschen von Gott verkündete, so anziehend, dass sich immer mehr diesem Kreis anschlossen. Und daraus haben sich nach Ostern die ersten Gemeinschaften von Menschen gebildet, die sich „Christen“ nannten. Am Anfang der Kirchen, wie wir sie heute kennen, standen also begeisterte Menschen, die durch ihre Begeisterung miteinander verbunden waren: Jesus-Fans gewissermaßen.

Begeisterung wurde institutionalisiert

Wie bei allen Gruppen ergab sich bei den ersten Gemeinden bald die Notwendigkeit einer Organisation. Es bestand Regelungsbedarf, wie man die regelmäßigen Treffen abhalten sollte, wo diese Treffen stattfinden konnten und wer dabei das Sagen hatte. So bildeten sich nach und nach die Kirchen.

Offenbar ist dies eine zwangsläufige Entwicklung, die man immer wieder durch die Geschichte hindurch beobachten kann: Aus lockeren Gruppen von Menschen mit gleichen Interessen, die von einer gemeinsamen Idee und Begeisterung getragen werden, entstehen Institutionen.

Michael Miehe

Dank an Familie Albrecht

Abwechselnd haben Karin und Benjamin Albrecht in den vergangenen Jahren in unserem Gemeindebüro gearbeitet. Nun zieht es die Familie fort von Köln nach Nürnberg, wo sie ab Sommer leben und arbeiten werden. Im Namen des Presbyteriums danke ich den beiden für ihren großen Einsatz.

Karin Albrecht danke ich besonders dafür, dass sie nicht nur im Büro, sondern auch an der Orgel in der Erlöserkirche ihren Dienst getan hat. Ihr Orgelspiel und ihren Gesang werden sicher viele vermissen.

Benjamin Albrecht hat im Gemeindebüro mit großer Selbstverständlichkeit die Elternzeit seiner Frau vertreten; dafür auch ihm ganz herzlichen Dank.

Das Presbyterium wünscht Familie Albrecht einen guten Start in Nürnberg und eine gesegnete Zeit dort.

Michael Miehe

Im April 2022 war unser Gemeindebüro nicht besetzt. Möglicherweise haben dies einige Gemeindemitglieder bemerkt, die sich per Telefon oder Email an das Büro gewendet, aber zunächst keine Antwort bekommen haben. Seit dem 1. Mai 2022 ist die Stelle mit Nele Lustig neu besetzt. Auf der nächsten Seite stellt sie sich vor.

Herzlich Willkommen, Frau Lustig!



Guten Tag,

ich bin Nele Lustig und arbeite seit dem 1. Mai 2022 in Ihrem Gemeindebüro.

Ich wohne mit meinem Mann seit 2009 in Rodenkirchen und fühle mich hier zu Hause. Im Jahr 2010 hat Herr Pfarrer Miehe uns in der Erlöserkirche getraut und unsere beiden Söhne wurden in der Gemeinde getauft. Beide haben mit viel Freude den evangelischen Kindergarten besucht. Jetzt sind sie in der EMA in Rodenkirchen. Wir füh-

len uns hier sehr verbunden.

Ich habe nach dem Abitur eine Ausbildung zur Touristikassistentin absolviert. Danach habe ich ein Studium der Betriebswirtschaftslehre mit dem Diplom abgeschlossen. Mein beruflicher Weg hat mich aus dem Rheinland über Dresden nach England und über Ravensburg zurück nach Köln geführt. Es war bereichernd, verschiedene Städte in Deutschland und Europa kennenzulernen, aber in Köln ist es doch am schönsten.

An meinen früheren Arbeitsstätten habe ich mich im Wesentlichen um die Belange der Kunden und Mitarbeiter gekümmert. Viel Freude macht mir privat wie beruflich der Kontakt mit Menschen.

Ehrenamtlich engagiere ich mich gerne in sozialen Bereichen.

Ich freue mich darauf, Ihre Ansprechpartnerin in der Gemeinde zu sein. Am Dienstag und Donnerstag von 10:00 – 12:00 Uhr bin ich telefonisch für Sie erreichbar unter 0221 39 53 34. Oder per Email unter www.rodenkirchen@ekir.de.

Viele Grüße

Nele Lustig

„Blühe, wo du gepflanzt bist.“

Liebe Gemeinde,

mit dieser Aufforderung des Franz von Sales war mein erster Artikel in diesem Gemeindebrief überschrieben. Schon damals, als im Juni 2019 mein Probedienst begann, war klar, dass meine Zeit in Rodenkirchen begrenzt sein würde. Durch die Geburt unserer Tochter und meine Elternzeit hat sich der Abschied erfreulicherweise nach hinten verschoben, aber nun ist es soweit. Im April wurde ich auf eine Pfarrstelle als Krankenhauseelsorgerin an der Uniklinik Köln gewählt, wo ich ja derzeit schon mit halber Stelle arbeite. Ab dem 1. August werde ich das dann mit voller Stelle tun und freue mich sehr darüber.

Zugleich fällt es mir schwer, mich von Ihnen und der vielfältigen Gemeindegemeinschaft zu verabschieden. Auch wenn ein Großteil meiner Zeit bei Ihnen sehr bestimmt war durch die Corona-Pandemie und nicht alles, was ich mir zu Beginn überlegt hatte, umgesetzt werden konnte, nehme ich doch einen bunten Strauß guter Begegnungen und Erfahrungen aus der Zeit in Rodenkirchen mit. Zu allererst erinnere ich mich an das Wohlwollen, mit dem Sie mir von Anfang an begegnet sind. Mit großer Freundlichkeit haben Sie mich in Rodenkirchen aufgenommen, sich für mich interes-



siert und mir Geschichten aus Ihrem Leben anvertraut. Sie haben es mir leicht gemacht, in diesem neuen beruflichen Abschnitt anzukommen, und dafür bin ich Ihnen sehr dankbar.

Ihr Konfis mit Euren guten Ideen und kritischen Fragen werdet mir besonders fehlen. Die eindrucksvollen und schönen Ausflüge, die wir in den letzten Monaten gemacht haben, waren richtige Highlights für mich, an die ich gerne denke. Ich wünsche Euch sehr, dass Ihr in unserer Kirche immer wieder auf Menschen trifft, die Euch ernst nehmen und die Euch Platz zum Wachsen und Blühen lassen.

Besonders bedanken möchte ich mich bei den Presbyter:innen und Mitarbeiter:innen der Kirchengemeinde. Ich schätze es sehr, wie respektvoll und freundlich Sie miteinander und mit mir umgehen, und

es berührt mich, mit welchem Einsatz und mit welcher Liebe zur Sache Sie sich an Ihrem jeweiligen Ort engagieren – ob im Kindergarten, Gemeindebüro, Presbyterium, als Küster oder Kantorin – mit jeder und jedem von Ihnen habe ich gute Gespräche geführt und vertrauensvoll zusammengearbeitet, und Sie haben meine Zeit in der Gemeinde sehr bereichert.

Zuletzt gilt mein Dank Pfarrer Miehle, der mich immer wieder mit seinem hervorragenden Gedächtnis beeindruckt, mir sowohl historische als auch gegenwärtige Eigen- und Besonderheiten der Kirchengemeinde erläutert und unzählige Fragen beantwortet hat. Vor allem aber, lieber Michael, hast Du mir Platz gelassen zum Wachsen und Ausprobieren. Das ist nicht selbstverständlich, und ich weiß es sehr zu schätzen. Danke für die vielen konstruktiven Gespräche. Ich habe viel von Dir gelernt und nehme vor allem Deine Gelassenheit und Deinen besonnenen, heiteren Blick auf die Welt als etwas mit, das ich mir zum Vorbild nehme.

Dir und Ihnen als Gemeinde wünsche ich von Herzen Gottes Segen. Möge er Sie begleiten und Ihnen Mut, Entschlossenheit und Zuversicht schenken für alles, was kommt.

Herzliche Grüße, *Caroline Schnabel*

Konfirmationen im Mai

Am 8. Mai (Foto Seite 15 oben) und am 15. Mai 2022 (Foto Seite 15 unten) haben wir Konfirmation gefeiert. Nach zwei Jahren, in denen wir die Zahl der Gäste wegen der Coronabestimmungen begrenzen mussten, waren dieses Mal die Gottesdienste sehr gut besucht und somit Beispiele dafür, wie sehr erlebte Gemeinschaft für den Glauben nötig ist und gleichzeitig guttut.

Der Start des Konfirmandenunterrichts erfolgte 2021 noch unter den Einschränkungen der Pandemie, und das bedeutete: digitale Treffen. Es ist gerade für die Anfangsphase einer Gruppe nicht optimal, wenn man sich nur als kleine Kachel auf einem Bildschirm wahrnimmt, aber dennoch waren die digitalen Meetings besser als gar kein Unterricht.

Nachdem Ende Mai 2021 in den Schulen der Präsenzunterricht wieder aufgenommen wurde, habe ich die Konfirmandengruppen im großen Gemeindesaal zusammenkommen lassen. Bei 200 Quadratmetern Fläche und großzügigen Abständen war dies pandemietechnisch kein Problem.

Nun freue ich mich, dass die gemeinsame Zeit einen würdigen Abschluss gefunden hat. Die Konfirmierten haben diese Freude wohl geteilt (siehe Fotos). *Michael Miehle*

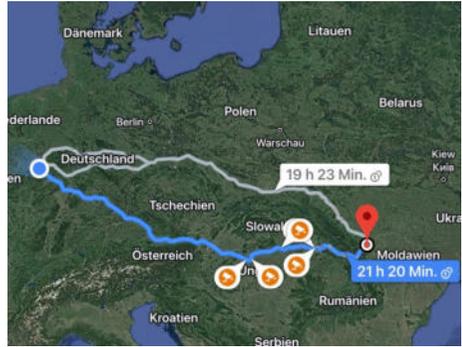


Hilfe für Menschen in und aus der Ukraine

Der Krieg in der Ukraine bestimmt die Schlagzeilen und beeinflusst unseren Alltag spürbar. Nach den Trödelmärkten im März 2022 hat das Presbyterium dem Wunsch der ehrenamtlich Mitarbeitenden der Kleiderkammer entsprochen und den Jugendraum im Untergeschoss unseres Gemeindehauses vorläufig für die Ukrainehilfe zur Verfügung gestellt. Die erfreulich große Menge an gespendeten Kleidungsstücken muss ja gründlich sortiert und den um Hilfe bittenden Menschen präsentiert werden, damit diese sich versorgen können. Dies ist nun zur Öffnungszeit der Kleiderkammer möglich.

Auch einem Antrag auf Nutzung des Gemeindebusses für einen Transport von Hilfsgütern an die ukrainische Grenze hat das Presbyterium zugestimmt. Lukas von Zimmermann, der seit seiner Jugendzeit unserer Gemeinde verbunden ist, hatte nachgefragt, ob er den Gemeindebus Ende April 2022 für diesen Zweck verwenden dürfte. Die Bilder zeigen die Fahrtroute und die Verteilung der transportierten Sachen vor Ort. Auf der nächsten Seite finden Sie einen sehr berührenden Dankbrief der dortigen Kirchengemeinde.

Michael Miede



Chernivtsi, 27. April 2022

An:
Pfarrer Michael Mieke, Bernd Nahrendorf, Presbyterium und Mitglieder der
evangelischen Kirchengemeinde Köln Rodenkirchen

«...Und wisset: Was ein jeglicher Gutes tun wird, das wird er von dem HERRN empfangen...» (Brief an die Epheser 6:8)

Liebe Geschwister im Herrn!

„Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.“
Bitte akzeptieren Sie die aufrichtigen Grüße aus der Ukraine!

Wir sind Gott und Ihnen sehr dankbar, dass Sie in dieser für unser Land schwierigen, „dunklen“ Zeit an uns denken und sich um uns kümmern und uns bei der Arbeit unserer Gemeinde „Bethel“, Chernivtsi, Ukraine, helfen.

Seit den ersten Kriegstagen leistet die Bethel-Gemeinde Migranten und Flüchtlingen aus den östlichen, nördlichen und südlichen Regionen der Ukraine Hilfe. Viele Menschen haben ihre Heimatsorte verlassen, um ihr Leben zu retten. Viele von ihnen blieben ohne Dach über dem Kopf, ohne Sachen und Mittel zum Lebensunterhalt. Mit Gottes Hilfe versuchen wir, diesen benachteiligten Menschen zu helfen und ihren Bedarf an Unterkunft, Nahrung, Kleidung und Schuhen und gegebenenfalls Medikamenten zu decken.

Wir schätzen Ihre Unterstützung, Barmherzigkeit und Ihr Mitgefühl.

Vielen Dank für die Hilfe, die Sie uns geschickt haben, um sie an benachteiligte Ukrainer zu verteilen.

Der Herr wird Sie für Ihre Barmherzigkeit und Hilfe in dieser schwierigen Zeit für unser Land und unser Volk belohnen!

Möge Gott Sie, Ihre Familien, Ihr Land und Ihr Volk segnen und beschützen!

«Mein Gott aber fülle aus alle eure Notdurft nach seinem Reichtum in der Herrlichkeit in Christo Jesu!» (Brief an die Philipper 4:19)

Mit herzlichen Grüßen.

Pastor der Bethel-Gemeinde

Vitalij Lungu



Gottesdienste in der Erlöserkirche



19. Juni	1. Sonntag nach Trinitatis Pfarrerin Schnabel predigt über Lukas 16,19-31.	10.00 Uhr
26. Juni	2. Sonntag nach Trinitatis Pfarrer Miehe predigt über Jona 3,1-10.	10.00 Uhr
3. Juli	3. Sonntag nach Trinitatis Im Gottesdienst wird das Abendmahl gefeiert. Pfarrer Miehe predigt über Hesekiel 18,1-4.21-24.30-32.	10.00 Uhr
10. Juli	4. Sonntag nach Trinitatis <i>Der Gottesdienst findet in der Auferstehungskirche in Sürth statt.</i>	10.00 Uhr
17. Juli	5. Sonntag nach Trinitatis Prädikant Wieland predigt über 1. Mose 12,1-4a.	10.00 Uhr
24. Juli	6. Sonntag nach Trinitatis <i>Der Gottesdienst findet in der Auferstehungskirche in Sürth statt.</i>	10.00 Uhr
31. Juli	7. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst mit Pfarrerin Schnabel und Pfarrer Miehe, Pfarrerin Schnabel wird verabschiedet.	10.00 Uhr
7. August	8. Sonntag nach Trinitatis <i>Der Gottesdienst findet in der Auferstehungskirche in Sürth statt.</i>	10.00 Uhr
14. August	9. Sonntag nach Trinitatis Prädikant Wieland predigt über Matthäus 25,14-30.	10.00 Uhr
21. August	10. Sonntag nach Trinitatis Pfarrer Landgrebe predigt über Matthäus 5,17-20.	10.00 Uhr

28. August	11. Sonntag nach Trinitatis Pfarrer Miehe predigt über 2. Samuel 12,1-10.13-15a.	10.00 Uhr
4. September	12. Sonntag nach Trinitatis Im Gottesdienst wird das Abendmahl gefeiert. Pfarrer Miehe predigt über Apostelgeschichte 9,1-20.	10.00 Uhr
11. September	13. Sonntag nach Trinitatis Prädikant Wieland predigt über Lukas 10,25-37.	10.00 Uhr



Gottesdienste für Kinder

Kindergottesdienst feiern wir parallel zum Gottesdienst. Eingeladen sind besonders Kinder ab 5 Jahren, aber auch jüngere sind herzlich willkommen:

- 19. Juni 2022
- 21. August 2022

Der **Mini-Gottesdienst** beginnt um **11.30 Uhr**, dauert etwa eine halbe Stunde und ist für Kinder ab einem Jahr geeignet:

- 28. August 2022

Aus dem Kirchenbuch

Taufen



Beerdigungen



In der Internetausgabe nicht verfügbar.

Musik in der Erlöserkirche



Rückblick

Eine kleine Gruppe des Presbyteriums besuchte die Orgelbauwerkstätten Merten in Remagen. Orgelbaumeister Martin Hiltmann und der Senior, Orgelbaumeister Siegfried Merten, führten die Gruppe gemeinsam durch die Orgelbauwerkstatt. Der Besuch diente einer Vorinformation zu der geplanten Sanierung der Orgel in der Erlöserkirche

und ermöglichte einen interessanten Einblick in die vielfältigen Aspekte des Orgelbaus. Die Peter-Orgel der Erlöserkirche aus dem Jahre 1982 muss gründlich überholt werden.

Der leitende Orgelsachverständige der Evangelischen Kirche im Rheinland Manfred Schwartz hat in seinem Gutachten auf die überholungsbedürftige elektrische Anlage der Orgel hingewiesen. Zudem gibt es eine Schimmelproblematik, und die Orgel hat in Relation zu ihrer Größe eine äußerst schwergängige, träge Traktur (= die mechanische Verbindung von der Taste zu den beiden mit den Händen zu spielenden Tastenreihen,



Links: Werkzeuge, die zur Herstellung einer Orgelpfeife benötigt werden; rechts: fertige Orgelpfeifen.

den sogenannten Manualen). Über alle Maßnahmen, die nach Möglichkeit in den Sommer- und Herbstmonaten ausgeführt werden sollen, wird der nächste Gemeindebrief ausführlich informieren.

Ausblick

Freuen Sie sich auf zwei besondere Konzerte. Im August gilt es Musik von Ewald Sträßer, dem sogenannten rheinischen Brahms, zu entdecken. Im September erfreut das Sidonia-Ensemble, das schon häufiger in der Erlöserkirche zu Gast war, alle Freunde der Vokalmusik mit einem erlesenen Programm italienischer und englischer Madrigale.

**Sonntag, 21. August 2022, 18 Uhr
Gemeindesaal**

Ewald Sträßer - der rheinische Brahms

Werke von Ewald Sträßer sowie von Clara und Robert Schumann

Gudrun Höbold, Violine

Eri Uchino, Klavier

Der Eintritt ist frei. Eine Kollekte ist erbeten. Das Tragen einer medizinischen Maske ist nach jetzigem Stand erbeten. Tagesaktuelle Information unter www.erloeserkirchen-rodenkirchen.de

Ewald Sträßer (1867-1933) stammt aus Burscheid im Bergischen Land.

Seine Musik ist in Vergessenheit geraten, obwohl seine Werke zu Lebzeiten durch Wilhelm Furtwängler, Elly Ney und das Rosé-Quartett aufgeführt wurden. Das Sträßer-Festival 1917 stellte seine Werke prominent vor.

Bevor er als Professor für Komposition nach Stuttgart berufen wurde, hat Sträßer viele Jahre in Köln an der Hochschule gelehrt. Seine Musik bietet wunderbare spätromantische Momente. Gerühmt wird der teils weitausschwingende melodische Reichtum. Für die Wiederentdeckung seines Werkes hat sich vor allem die Geigerin Gudrun Höbold eingesetzt, die auch für entsprechende Neueditionen sorgt und zusammen mit der Pianistin Eri Uchido 2021 eine Ersteinpielung auf CD vorgenommen hat.

Gudrun Höbold (Foto S. 22 mit Eri Uchino) studierte an der Hochschule für Musik Leipzig Violine sowie Kammermusik. Sie war Mitglied der Philharmonie Suhl und des Orchesters der Landesbühnen Sachsen in Dresden. Gudrun Höbold spielt bei renommierten Barockorchestern wie Musica Antiqua Köln, La Stagione Frankfurt und Capella Coloniensis. Sie tritt vielfältig als Solistin und Kammermusikerin auf und hat einen Lehrauftrag für Violine an der Musikhochschule Köln, Standort Wuppertal. Eri Uchino studierte im Fach Klavier



an der Japan-Universität in Tokio. An der Hochschule für Musik und Tanz Köln schloss sie den Diplomstudiengang Klavier und ein Master-Studium im Fach Liedbegleitung mit Auszeichnung ab.

Als Kammermusikerin erhielt Eri Uchino mehrere Preise. In den letzten Jahren konzertierte sie in verschiedenen Kammermusik-Ensembles Als Korrepetitorin ist sie an der Hochschule für Musik und Tanz Köln tätig.

Sonntag, 18. September 2022, 17 Uhr

Fly love that art so sprightly

Italienische und englische Madrigale der Renaissance über die Liebe und das Leben

Werke von u.a. Claudio Monteverdi, Carlo Gesualdo, Luca Marenzio, Thomas Morley, John Bennet und Thomas Tomkins.

Sidonia-Ensemble:

Dorothea Jakob, Peyee Chen, Sopran
Tobias Knaus, Alt
Daniel Thomson, Tenor
Joao Luis Veloso Paixao, Bass

Yuichi Sasaki, Theorbe
Kerry Jago, Leitung

Der Eintritt ist frei. Eine Kollekte ist erbeten. Das Tragen einer medizinischen Maske ist nach jetzigem Stand erbeten. Tagesaktuelle Information unter www.erloeserkirchen-rodenkirchen.de

Das Programm „Fly love that art so sprightly“ („Fliege, behende Liebe!“) widmet sich der weltlichen Renaissancemusik zweier unterschiedlicher europäischer Länder, Italien und

England und bietet eine große emotionale Bandbreite von fröhlich-heiterer Hirtenmusik bis hin zu existenziellen Fragen und ausweglos-verzweifelterm Liebeskummer.

Die Reise beginnt mit dem hitzigen „Fyer, fyer!“ von Thomas Morley (1557-1602), der darin beklagt, wie schmerzlich das Feuer der verzweifelten Liebe doch brennt. Dieses Gefühl wird in der italienischen Musik weiterverfolgt, zuerst durch zwei Madrigale von Carlo Gesualdo (1566-1613), der für seine ungewöhnlich



Das Sidonia-Ensemble war schon häufiger in der Erlöserkirche zu Gast.

ausdrucksvolle Klangsprache bekannt ist.

Gefolgt werden diese hochexpressiven Stücke von einem Schlüsselwerk des venezianischen Großmeisters Claudio Monteverdi (1567-1643), seinem berühmten „Lamento d'Arianna“. Es kommen auch die heiteren Seiten der Liebe zum Vorschein. Mit den pastoral gefärbten Madrigalen des Italieners Luca Marenzio (1553-1599) und der frühbarocken englischen Komponisten John Bennet (1575-1614), Thomas Weelkes (1576-1623) und John Farmer (1570-1605) werden fröhliche und z.T. auch witzige Szenen der ländlichen Idylle dargestellt, bevor Orlando Gibbons (1583-1625) in seiner wunderschönen Vertonung des Gedichts „What is our life?“ die Höhen und Tiefen eines menschlichen Lebens musikalisch beleuchtet.

Ihre Kantorin Barbara Mulack

Unsere Chöre

Die Chöre unserer Gemeinde freuen sich über Beteiligung. Informationen zu den Angeboten gibt gerne Kantorin Barbara Ricarda Mulack, 0221-344882, barbara.mulack@ekir.de

Kantorei Rodenkirchen

Die Probenarbeit erfolgt unter sorgfältiger Einhaltung der für das Singen empfohlenen Abstände.
Mittwochs: ab 19 Uhr

Chor für Kinder

Chorproben beider Chorgruppen sind wegen der Größe der Chorgruppen, des klassenübergreifenden Angebotes und der gebotenen Raum- und Abstandsanforderungen beim Singen weiterhin leider nicht möglich.

Die Proben finden in der Regel mittwochs in den Räumen der EMA-Schule statt.: Gruppe I: 2. Schuljahr 12 Uhr, Gruppe II: 3.+4.Schuljahr 12.50 Uhr. Vor Aufführungen proben beide Chöre gemeinsam von 12-14 Uhr.

Singfreizeit für Kinder in den Herbstferien

Für Kinder im Alter von 8-11 Jahren, die gerne singen, bietet der Kirchenkreis Köln-Süd in diesem Jahr wieder eine Singwoche in den Herbstferien an: vom 10. Oktober bis 15. Oktober. Sie findet in der Jugendherberge Burg Blankenheim statt. Die Leitung hat Ruth Dobernecker, die die Kinder- und Jugendchorarbeit an der Kirchengemeinde Brühl gestaltet. Sie wird unterstützt durch Jugendleiter Jonah Engelhardt und jugendliche Teamer. Die Woche wird abgerundet durch ein Freizeitprogramm. Am Ende der Woche steht die Aufführung des eingeübten Musicals. Nähere Informationen können angefordert werden über: kinderchorprojekt.kkk-sued@ekir.de



Informationen und Kontakt:

www.familienzentrum-rodenkirchen.de
www.ev-kindergarten-rodenkirchen.de

Kindergarten

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag jeweils von 7.30 bis 16.30 Uhr geöffnet. Er wird von Heike Ernst geleitet, die während der Öffnungszeiten unter 0221-39 36 89 zu erreichen ist.

Angebote des Familienzentrums

Über die Arbeit im Evangelischen Kindergarten hinaus bieten wir überkonfessionelle Angebote in den Bereichen Bildung, Beratung und Betreuung für alle Familien im Kölner Stadtteil Rodenkirchen.

Beratung

Das Familienzentrum „Südpunkt“ bietet verschiedene Beratungsangebote zu Fragen, Problemen und Nöten rund um Kinder, Familien und ihr Lebensumfeld.

- Beratung Kinderschutzzentrum
- Beratung zu Schulthemen
- Mediation
- Paarberatung

- Psychologische Beratung in besonderen Lebenssituationen
- Systemische Familien- und Erziehungsberatung

Die Angebote richten sich an Familien, Ehepaare und an Kinder/Jugendliche, alleine oder mit einer Person ihres Vertrauens, aber auch themenbezogen an Fachleute (Erzieherinnen, Lehrerinnen, Ärztinnen etc.)

Weitere Informationen und Termine:

- Heike Ernst, Telefon 0221 393689
- Nancy Hoffmann, Telefon 0176 55771200

Bildung

Neben der Arbeit der Kindertagesstätte finden in unserem Familienzentrum verschiedene Bildungsangebote statt, die für alle Familien mit ihren Kindern aus dem Stadtteil offen sind.

- Eltern-Kind-Gruppen
- Elternbildungsprogramm FuN - Familie und Nachbarschaft
- Väterwochenende
- Joko - du und ich
- gestaltetes Freizeitangebot für Kinder

Konfirmandenarbeit

Für die Konfirmandenarbeit sind Pfarrerin Caroline Schnabel (bis 31. Juli 2022) und Pfarrer Michael Mieke verantwortlich.

Konfirmation 2023:

- donnerstags von 16.00-17.00 Uhr
- donnerstags von 17.15-18.15 Uhr

Beginn des Konfirmandenunterrichts für den Jahrgang 2010

Nach den Herbstferien beginnt der Konfirmandenunterricht für Jugendliche, die im Jahr 2010 geboren sind. Der Unterricht findet **dienstags** statt und endet Anfang Mai 2024.

Viele Jugendliche wünschen sich, den Unterricht gemeinsam mit Freundinnen und Freunden aus der Klasse zu besuchen. Manchmal gehören diese aber einem anderen Geburtsjahrgang an. Gerade bei denen, die im November und Dezember geboren sind, kann es sich deshalb anbieten, erst im darauffolgenden Jahr am Unterricht teilzunehmen.

Auch wer noch nicht getauft ist, kann den Konfirmandenunterricht besuchen und sich im Laufe der Unterrichtszeit taufen lassen.

Wer in unserer Kirchengemeinde wohnt und zum Jahrgang 2010 ge-

hört, erhält nach den Sommerferien eine schriftliche Einladung.

Wer sich im vergangenen Jahr hat zurückstellen lassen oder keine Einladung erhält, melde sich bitte im Gemeindebüro.

Weitere Informationen gibt es bei einem **Infoabend am Dienstag, 30. August 2022, um 19 Uhr** im Gemeindehaus, Sürther Str. 34.

Mathe-Werkstatt

Wann, wo, wie?

nachmittags, wöchentlich, einzeln/ Kleingruppe, Gemeindehaus, Sek I & EF

Schnuppertermine

nach Absprache

Teilnahmegebühr

pro Halbjahr (ca. 10 Doppelstunden)
99 €

Anmeldung

Lehrer Felten (343 246, mifelten@web.de)



„Kunst trotz(t) Ausgrenzung“ in der Diakonie Michaelshoven

Vom 25. Juni bis zum 19 August 2022 wird die Diakonie Michaelshoven die Ausstellung „Kunst trotz(t) Ausgrenzung“ des Kurators Andreas Pitz zeigen. Dies ist eine Wanderausstellung, die bereits in vielen Städten und an unterschiedlichen Standorten deutschlandweit zu Gast war. Einzelne Ausstellungsstücke zeigen wir in Kooperation mit einigen Kirchengemeinden und dem Evangelischen Kirchenverband

Köln und Region an anderen Orten in Köln. So spannen wir die Ausstellung wie ein kleines Netz über Köln – mit Michaelshoven als Mittelpunkt.

Die Wanderausstellung wurde von der Diakonie Deutschland initiiert. Sie erteilt eine künstlerische Absage an Fremdenfeindlichkeit und Rechtspopulismus, an Ideologien von angeblicher Ungleichheit und Ungleichwertigkeit von Menschen. An der Ausstellung beteiligen sich Künstler:innen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft (siehe Bild unten). Gemein-



sybille loew „einwanderung“, installation 2004; foto: © uwe moosburger/altrofoto.de

sam fordern sie die Betrachter:innen dazu heraus, sich mit der Gestaltung einer offenen, vielfältigen und inklusiven Gesellschaft auseinanderzusetzen.

Gewinnen Sie neue Perspektiven auf eine Gesellschaft der Vielfalt und finden Sie Ihren eigenen Standpunkt in einer zentralen politischen Debatte!

Um die Ausstellung herum wird es ein Rahmenprogramm geben. Unter anderem wird es Führungen, eine Podiumsdiskussion (28. Juli) und ein Open Air-Mitsingkonzert (4. August) geben. Der Eintritt ist jeweils frei.

Für die Führungen wird um Anmeldung gebeten: Mareike Carlitscheck
m.carlitscheck@diakonie-michaelshoven.de

Termine:

- 02. Juli, 14:00 Uhr;
- 08. Juli, 16:00 Uhr;
- 16. Juli, 14:00 Uhr;
- 23. Juli, 14:00 Uhr;
- 25. Juli, 18:00 Uhr;
- 13. August, 14:00 Uhr;
- 16. August, 18:00 Uhr

Weitere Details finden Sie auf unserer Website: www.diakonie-michaelshoven.de

Mareike Carlitscheck

Mein spiritueller Rucksack

Eine Themenreihe für alle, die sich Gedanken machen über die Gestaltung ihres Lebens - besonders in schwierigen Zeiten



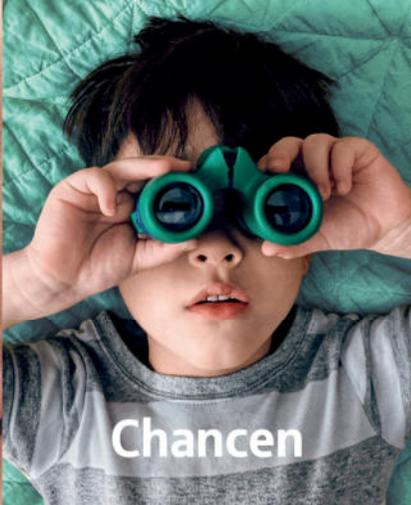
Nach der Auftaktveranstaltung im April 2022 geht es nun weiter. Auf Wunsch der Teilnehmenden werden wir eine **Andacht** mit spirituellen Texten feiern am **Freitag, dem 26. August 2022, um 19 Uhr** in der Erlöserkirche.

Außerdem laden wir zu einem spirituellen **Spaziergang** am **Samstag, dem 10. September 2022**, ein. Ort und Uhrzeit stehen noch nicht fest und werden bekannt gegeben unter www.erloeserkerche-rodenkirchen.de, per Aushang am Gemeindehaus, oder Sie fragen per Mail nach bei Verena Miehe: verena.miehe@ekir.de. Sie steht Ihnen auch gern für weitere Rückfragen zur Verfügung.

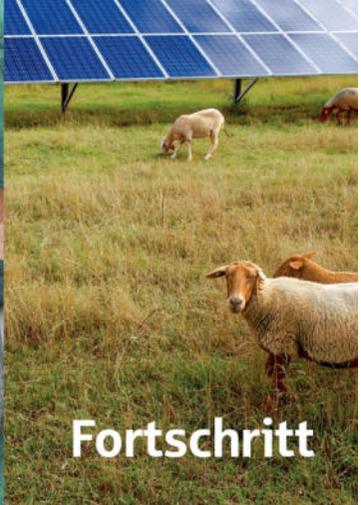
Beide Veranstaltungen werden vorbereitet von Pastorin Verena Miehe und Prädikant Markus Wieland.



Zuversicht



Chancen



Fortschritt



Freiraum



Miteinander



Stabilität

Weil's um mehr als Geld geht.

Seit unserer Gründung vor fast 200 Jahren prägt ein Prinzip unser Handeln: Wir machen uns stark für das, was wirklich zählt. Für eine ressourcenschonende Zukunft. Für die Region Köln Bonn, in der wir zu Hause sind.

Mehr auf gut.sparkasse-koelnbonn.de



Sparkasse
KölnBonn

Gesprächskreis für pflegende und betreuende Angehörige

Dieses ökumenische Angebot richtet sich an Menschen, die Angehörige zu Hause pflegen, gepflegt haben oder pflegen wollen und auch an diejenigen, die in einem Heim lebende Angehörige mitbetreuen.

Der Gesprächskreis dient der Information und dem Austausch mit Gleichgesinnten, die ähnliche Erfahrungen in der Betreuung oder in der Pflege machen oder gemacht haben.

Der Gesprächskreis wird von Dr. Evelyn Plamper, Telefon 02234-27 98 45, geleitet und kommt monatlich jeweils dienstags von 19.30 bis 21.00 Uhr zusammen.

Termine:

12. Juli 2022

09. August 2022

13. September 2022

Bibelkreis

Der Bibelkreis trifft sich jeden ersten Donnerstag im Monat. Neue Teilnehmer*innen sind herzlich willkommen. Gemeindehaus, Sürther Str. 34 Kleiner Saal

Ansprechpartner: Christian Gahrman, christian.gahrman@web.de

Handarbeitstreff

Zurzeit sind keine Treffen im Gemeindehaus möglich. Gerne beantworte ich aber Ihre Fragen zu Ihren Handarbeitsprojekten, wenn Sie mich mittwochs zwischen 17 und 18 Uhr anrufen, Telefon 02236 66408.

Elke Glatzer

Tänzerische Gymnastik

Die Tänzerische Gymnastik findet jeden Montag in zwei Gruppen von 13.30 bis 14.30 Uhr und von 15.00 bis 16.00 Uhr im Gemeindesaal statt.

Die Leitung hat Rose-Marie Grothaus, Telefon 0221-340 06 64.

Seniorenrunde

Die Seniorenrunde trifft sich in der Regel 14-täglich montags um 15.30 Uhr.

Wir laden herzlich ein zum Neustart nach den Coronaeinschränkungen. Alle bekannten Teilnehmer der Seniorenrunde werden telefonisch über die Termine informiert. Die Themen werden nach und nach festgelegt.

Näheres dann ab Juli auf der Internetseite unserer Gemeinde.



SEELENTRÖSTER UND BEGLEITER

Die Brodessers sind nicht nur Bestatter, sondern vielmehr eine liebevolle Familie an Ihrer Seite. Wir kümmern uns. Wir helfen.

KÖLN-WEISS:
Auf der Ruhr 84
Telefon: 02236 - 65 75 2

KÖLN-RODENKIRCHEN:
Mettfelder Straße 2
Telefon: 0221 - 29 49 24 84

info@bestattungen-brodesser.de



BRODESSER
Bestattungen

www.bestattungen-brodesser.de

Helfende Hände



Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Helfenden Hände Rodenkirchen sind für Menschen in Rodenkirchen da, die im Alltag Unterstützung brauchen.

Wir helfen schnell, unkompliziert und kostenlos bei Aufgaben wie :

- kleinere Hilfen und Reparaturen im Haushalt
- Wechseln von Leuchtmitteln
- Hilfe beim Ausfüllen von Formularen
- Begleitung bei Arzt- und Behörden-gängen
- Einstellen von Fernsehern und Telefonen/Handys
- Hilfestellung bei kleinen PC-Problemen

Wir suchen junge wie auch ältere Menschen, die sich mit ihren Fähigkeiten ehrenamtlich für ihre Mitbürger in Rodenkirchen engagieren möchten.

Benötigen Sie Hilfe?

Sie erreichen uns

- telefonisch:
montags bis freitags
von 9.00 – 17.00 Uhr unter:
0173 9059135.

Kölsch Hätz



Kölsch Hätz ist eine Initiative der Katholischen Gemeinde St. Joseph und Remigius und der Evangelischen Kirchengemeinde

de Rodenkirchen in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband für die Stadt Köln e.V. und dem Diakonischen Werk des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region.

- Möchten Sie gerne etwas Zeit verschenken, für Ihre Mitmenschen da sein?
- Könnten Sie sich vorstellen, Ihre Mitmenschen zu unterstützen, indem Sie mit ihnen spazieren gehen, erzählen, ihnen vorlesen oder sich zu einer Tasse Kaffee mit ihnen treffen?

Dann sind Sie bei Kölsch Hätz genau richtig, denn Kölsch Hätz macht Menschen miteinander bekannt.

Kölsch Hätz ist telefonisch erreichbar unter Tel. 0221 93679283 (Sprechstunde donnerstags von 10 bis 12 Uhr). Oder schreiben Sie eine Email an: info@koelschhaetz.de

Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfen

sucht eine Ehrenamtliche oder einen Ehrenamtlichen zum Bingo-Spielen.

Ihr Einsatzort ist ein Seniorenheim in Rodenkirchen. Donnerstagsnachmittags geht es dort fröhlich zu, wenn Bingo gespielt wird. Bingo ist ein einfaches Gewinnspiel, das die Aufmerksamkeit trainiert und dabei sehr viel Spaß macht.

Wenn Sie Interesse haben, die Bingotrommel zu rühren, melden Sie sich gerne bei Brigitte Döpper.

Kontakt: brigitte.doepper@caritas-koeln.de und 0221-56 95 78 23

Kleiderkammer

Die Kleiderkammer unter der Leitung von Angelika Keller nimmt **mittwochs von 10.00 bis 15.00 Uhr** Kleidung und Trödel im Untergeschoss des Gemeindehauses an.

Kontakt: 0221- 39 38 64,
Anrufbeantworter 0221-93 54 95 71

Engelmann

BESTATTUNGSHAUS

Familienunternehmen seit 1919

Alle Bestattungsarten
Hauseigener Verabschiedungsraum
Individuelle Trauerfeiern in unseren Räumen
Eigene Trauerdrucksachenerstellung
Massivholzsärge in großer Auswahl
Überführungen In- und Ausland
Erledigung aller Formalitäten
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Fachberatung nach Ihren Wünschen
Wir beraten Sie auch gerne zu Hause
Wochenend- und Nachtdienst

Ringstraße 33
50996 Köln-Rodenkirchen
0221 39 47 06

Rondorfer Hauptstraße 30
50997 Köln-Rondorf
02233 39 65 99

Ansprechpartner und Kontaktmöglichkeiten

Pfarrer Michael Miehe

Sürther Straße 34, 50996 Köln

0221-39 15 73

michael.miehe@ekir.de

Pfarrerin Caroline Schnabel

02232 3408660

caroline.schnabel@ekir.de

Küster Bernd Nahrendorf

0177-3725267

bernd@nahrendorf.de

Kantorin Barbara Mulack

0221-34 48 82

barbara.mulack@ekir.de

Kindergarten/Familienzentrum Südpunkt

Leiterin: Heike Ernst

Sürther Straße 34, 50996 Köln

0221-39 36 89; heike-ernst@ev-kindergarten-rodenkirchen.de

Gemeindebüro: Nele Lustig

Sürther Straße 34, 50996 Köln

0221-39 53 34; Fax 0221-35 43 17

rodenkirchen@ekir.de

Öffnungszeiten:

Dienstag 10-12 Uhr

Donnerstag 10-12 Uhr

Evangelischer Verwaltungsverband Köln-Süd/Mitte

Andreaskirchplatz 1, 50321 Brühl

02232-15101-0; Fax 02232-15101-66

kontakt@evv-ksm.de

Aktuelle Informationen: www.erloeserkirche-rodenkirchen.de

Spendenkonto der Gemeinde: IBAN DE93 3705 0198 0043 1629 65

Mein letzter Wunsch: Kindern Zukunft schenken



**kinder
not
hilfe**

**Wir beraten Sie gerne persönlich zu Themen
rund um Trauer und Testament:**

Spenden für Kinder In Not – statt Blumen und Kränze

Petra Mühlig

Tel.: 0203.7789-184 • E-Mail: petra.muehlig@kindernothilfe.de

Bildung ermöglichen und Chancen geben – mit Ihrem Testament

Marco Hofmann

Tel.: 0203.7789-178 • E-Mail: marco.hofmann@kindernothilfe.de

Bestellen
Sie kostenlos
den **Vorsorge-
Ratgeber** der
Kindernothilfe



Mehr Infos unter
www.kindernothilfe.de/letzter-wunsch

Presbyterium

Dr. Michael Behnke
0221 16814985

Christiane Reich (Stellv. Vorsitzende)
02236 332190
christiane.reich@ekir.de

Jan Meyer-Ladewig
0151 56096387
jan.meyer-ladewig@ekir.de

Martin Söffing (Militärpfarrer)
0221 466174-5111
MartinSoeffing@bundeswehr.org

Michael Miehe (Pfarrer; Vorsitzender)
0221 391573
michael.miehe@ekir.de

Katrin Speicher
0221 2406169

Bernd Nahrendorf (Küster)
0177 3725267

Karsten Waschke (Baukirchmeister)
0221 3981113

Ralf Oppel (Finanzkirchmeister)
0170 3380994
ralf.oppel@ekir.de

Udo Weller
0171 6576607